

Brüder Landauer

Marktplatz 17
Telephon Nr. 3456.

Stuttgart

Marktplatz 17
Telephon Nr. 3456.

Sonntags geöffnet von 11-2 Uhr.

Von Montag den 2. Januar beginnend

unterstellen wir nachstehende Artikel

zu außerordentlich billigen Preisen

Räumungs-Verkauf:

- | | | | |
|--|------------------|--|---------------------|
| Ein Posten 82 cm breite schwere Glas. Cretonne | Meter 30 Pf. | Ein Posten doppelbreite, farbige Cretonne-Augusta | Meter 50 Pf. |
| Ein Posten 82 cm breite prima Halbleinen | Meter 45 Pf. | Ein Posten Bettzeuge, schwere Qualität | Meter 45 Pf. |
| Ein Posten 160 cm breite schwere Cretonne für Betttücher | Meter 70 Pf. | Ein Posten prima Hemdenflanelle | Meter 35 und 45 Pf. |
| Ein Posten doppelbreite Halbleinen | Meter 65 Pf. | Ein Posten große Damenhemden aus guten Cretonne mit Trimming- od. Festonbesatz | Stück 100 Pf. |
| Ein Posten doppelbreite prima Halbleinen | Meter 90 Pf. | Ein Posten farb. Frauenhemden aus pa. Flanelle | Stück 125 Pf. |
| Ein Posten 130 cm breite schwere Bettwäsche | Meter 75 Pf. | Ein Posten farbige Herrenhemden | Stück 135 Pf. |
| Ein Posten 150 cm lange vorzügliche halbleinene Jacquard-Tischtücher | Stück 100 Pf. | Ein Posten große Tricot-Herrenhemden | Stück 100 Pf. |
| Ein Posten große halblein. Jacquard-Servietten | 1/2 Dzb. 150 Pf. | Ein Posten große Zeugschürzen | Stück 50 Pf. |
| Ein Posten weiße prima Drellhandtücher | Meter 25 Pf. | Ein Posten große Lag- und Trägerchürzen | Stück 80 Pf. |
| Ein Posten graue Küchenhandtücher | Meter 16 Pf. | Ein Posten Damen- und Kinderschürzen in schwarz u. farbig. | |
| Ein Posten große Geschirrtücher | Stück 15 Pf. | | |

Sämtliche vom Weihnachtsverkauf angefallenen Reste, Kleiderstoffe, Hemdenflanelle Schürzen, Bettzeug, Weißwaren, etc. etc. werden **erheblich unter Einkaufspreis** abgegeben, sind an den betreffenden Lagern ausgestellt und deutlich mit Preisen bezeichnet.

Damen- und Kinder-Confektion der letzten Saison

wird, um gänzlich zu räumen, außergewöhnlich billig verkauft.

- | | | | |
|--------------------|----------------------|-------------------|----------------------|
| Ein Posten Jackets | Stück Mk. 3.— | Ein Posten Kragen | Stück Mk. 2.— u. 3.— |
| Ein Posten Jackets | Stück Mk. 4.— u. 5.— | Ein Posten Kragen | Stück Mk. 5.— u. 7.— |

Auf unsere

Abteilung für Betten und Bettwaren

erlauben uns noch besonders aufmerksam zu machen.

Fertige Betten, Woll-, Seegras- und Rohhaar-Matratzen, Bettmöbel, eiserne Bettladen, Federn und Flaum in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Gelegenheitskauf! Vorzügliche, füllkräftige weiße Federn Pfd. M. 2.60. Doppelgereinigter, B. weißer Gansflaum „ „ 4.50.

Vollständiges Bett für Mk. 60.— | Vollständiges Bett für Mk. 42.—

Dazu gehörig: Oberbett, Unterbett, Haipiel u. Kissen aus Pr. rot-roja Satinbarchent und vorzügl. Füllung mit Gansfedern. | Dazu gehörig: Oberbett, Unterbett, Haipiel u. Kissen aus weiß/rot oder weiß/blau gestreiftem Pr. Barchent mit guter Füllung.

Vorteilhafteste Kaufgelegenheit für Brautausstattungen und Hoteleinrichtungen.

Sylvester und Neujahr.
Auf Sylvester & Neujahr empfehle
Neujahrskränze
von 6, 10, 20, 50 Pf., 1 Kr bis zu 2 Kr., sowie
Berliner Pfannkuchen, Orangen, Zitronen, Nac- und Kumpunscheffenz
in vorzüglicher Qualität und bittet um geneigten Zuspruch.
Heinrich Maier, Conditorei & Cafe.

Kein Hustenmittel übertrifft
Kaiser's Brust-Caramellen.
2360
notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Keiserheit, Catarrh und Verschleimung.
Preis per Paket 25 Pf. bei M. Lehmann in Badnang.
S. Prinz in Würzburg.
G. Wintermantel, Sulzbach.
L. Hägele in Unterweihach.
G. Müller in Oberbrüden.

Für mein Ladengeschäft suche ich ein
Mädchen
(protestantisch) im Alter von 16-19 Jahren. Es können sich auch solche anbieten, die noch in keinem Laden waren, aber wenigstens fähig rechnen können und mit den Leuten umzugehen verstehen.
Ludwig Wolf, Seilbrunn, Colonialwaren-Handlung.

Neujahr-Gratulationskarten
in bester großer Auswahl bei
G. Albrecht.

MESSMER Thé Mk. 2.80 per Pfund. Mk. 3.50 per Pfund.
Bühmte Mischungen. Probepack 60 u. 80 Pf. bei:
Paul Henninger.

Wohnungen zu vermieten.
Eine Wohnung mit 4 Zimmern, Speisekammer, Holzremise, Keller u. f. w. in der Maubacherstraße Nr. 8.
2 Wohnungen mit je 3 Zimmern mit Veranda, Waschküche, Keller, Holzplaz in der Steinbacherstraße Nr. 61.
2 Wohnungen mit je 4 ganz freundlichen Zimmern, Waschküche, Keller, Speisekammer und Veranda, eine Wohnung kann auch in zwei Teilen abgegeben werden. Dieselben sind in der Gartenstraße und sofort oder bis Lichtmess bezugsbar.
Gottlieb Ahle Sen., Maubacherstraße Nr. 8.
Nach Gehilfen wird in eine bessere Familie auf 15. Januar ein

Mädchen gesucht, das selbständig kochen kann. Zu erfragen bei Frau Mittelschullehrer Geyer.
Einige Mädchen gesucht auf Wichtmisch und
zwei Mädchen aufs Land. Lohn 200 M.
Frau Schef.

Tanzkurs Badnang.
Der Tanzunterricht nimmt Dienstag den 3. Januar für Damen und Donnerstag den 5. Januar für Herren im Schwannensaale je abends 8 Uhr seinen Anfang und werden Herren und Damen hiezu freundlich eingeladen.
Sodachstend
F. Frau, Tanzlehrer.

"Eintracht" Badnang.
Auf folgende Nummern fielen Gewinne und können dieselben bei Seeger 4 Eisenbahn abgeholt werden. Nächster Abholungstermin 6. Januar einschließlich.
4 27 74 110 136 189 214 250
270 287 329 345 383 445 509 521
525 533 542 545 609 612 637 639
657 659 670 767 811 832 856 864
935 971 974 991 1005 1008 1023
1036 1041 1090 1100 1103.

Gesangverein Sentensbad.
Nachstehende Nummern haben gewonnen und können bis 7. Januar 1899 einschließlich bei Fr. Schönecker abgeholt werden.
25 31 35 147 160 162 221 222
226 250 260 262 297 301 312 325
342 350 357 387 443 457 463 476
516 519 528 554.

Zu Neujahr-Geschenken
passend empfiehlt
Stickerien
in großer Auswahl
Lichterpfeife, Schürzen
Schawls, Korsetts
Lackentücher, Tricothemden.
Luise Wolf, Badnang.
Lager Brillen Pinco-nez
Reparaturwerkstatt
Adolf Stroh, Uhrmacher.

Treibriemen bei Gebr. Steus, Esslingen
Eine Wohnung hat bis 1. Februar zu vermieten
Belz, Lotengraber.
Befreit gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit etc. gebe ich Jedermann gegen unentgeltliche Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund worden bin.
F. Koch, K. Förster a. D., Bömbjen, Post Nieheim in Westfalen.
Badnang.
Rechnungen in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Jahresumschau, äußere Politik.
Das ablaufende Jahr war reich an bedeutenden Ereignissen der äußeren Politik. Es schloß nicht an Krieg und Kriegsgeschichte. Dazu vollzogen sich Wandlungen auf der Weltbühne, die unvorstellbar große Tragweite besaßen. Wenn irgend ein Jahr, so ist das zu Ende gehende ein sprechendes Zeugnis dafür, daß sich in den Beziehungen der Staaten und Völker zu einander mehr und mehr eine neue Ära anbahnt, die ihren entscheidenden Charakter: empfängt von dem Streben nach handelspolitischen Vorteilen, nach erweitertem Lebensraum, nach Geltung zur See und transoceanischen Machtgebieten.

Deutschland darf mit freudigster Genugthuung auf die Ertragsfrüchte seiner auswärtigen Politik im abgelaufenen Jahre zurückblicken. Zwei weithin ragende Marksteine bezeichnen Anfang und Ende des Jahres 1898: die Erwerbung Kiautschou und die Palästinafabrik unferes Kaiserpaars. Dazu gesellt sich das gleichzeitige Aufrechterhalten guter Beziehungen zu Rußland, die kluge Neutralität im spanisch-amerikanischen Kriege, kurz die feste Beobachtung einer von Sympathien und Antipathien ungehemmten Politik, welche allein dem Interesse des Vaterlandes und des allgemeinen Friedens zu dienen bestrebt ist.

Der Dreieund dauert in ungeminderter Kraft fort. An unseren guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn haben die vereinzelten slavisch-serbischen Vorstöße nicht zu rütteln vermocht. Weider blüht der befreundete Kaiserstaat an der Donau auf ein an Sämereien und Weizen reiches Jahr zurück. Von dem Wortschlag eines anarchischen Suben getroffen, samt die edle Kaiserin Elisabeth ins Grab. Bedeutend man weiterhin den ewigen Nationalitäten-Saber, die Zurückdrängung des Deutschums, die störenden Ausgetatsverhandlungen der beiden Reichshälften, endlich die agrarsozialistischen Bewegungen in Ungarn wie Galizien, so ist das Fazit in der That ein wenig erfreuliches zu nennen. Auch das dritte Glied des Dreieundes, Italien, hat während des abgelaufenen Jahres mit inneren Wirren zu kämpfen gehabt, indem die Revolution in Mailand und an anderen Orten drohend ihr Haupt erhob.

Was nun die übrigen Staaten außerhalb des Dreieundes anbelangt, so lenkt hier zunächst Spanien unsere Blicke auf sich. Spanien ist während des letzten Jahres von gesehlem, schwerem Verhängnisse heimgejudt worden; es hat im spanisch-amerikanischen Kriege, wohl dem folgenschwersten Ereignisse des Jahres 1898, fast seinen gesamten überseeischen Besitz an das in jugendlicher Kraft vorwärts drängende Nordamerika abtreten müssen und damit aufgehört, als Kolonialmacht zu existieren. Auch von dem Nachbarkönigreich Fran-

reich, das Spanien nach geschichtlicher Tradition wie Volkstakt besonders nahe steht, vermochte letzteres keine Hilfe zu kommen. Frankreich hat in abgelaufenen Jahre mit sich selber überreich zu schaffen gehabt. Der leidige Dreyfus-Scandal hielt die Bevölkerung Frankreichs in zwei feindliche Heerlager und spant sich noch immer weiter fort, ohne daß ein Ende abzulehen wäre. Äußere Erfolge kolonialpolitischer Art aber blieben auch aus, ja, das Gegenteil solcher trat ein. Zwar gelang es Frankreich, seine Stellung im Niger-Bozen zu behaupten, dafür aber mußte es in Fachoda vor England die Segel streichen.

England hat den ägyptischen Sudan von den Mahdisten zurückerobert und in Chartum von neuem die britische Fahne aufgezogen. Auch wählte es seine Herrschaft den nordwestindischen Stämmen gegenüber festgeld zu behaupten. An der ostasiatischen Küste aber gewann England in Weihaiwei einen neuen Stützpunkt und wurde dort der unmittelbare Nachbar Rußlands, das sich kurz zuvor in Port Arthur und Talienwan festgelegt hatte. Einige Male lägen es, als sollte sich an der Rivalität Englands und Rußlands in Ostasien der Kriegbrand entzündend, doch die Wogen glätteten sich wieder. Wie gegenwärtig aber die Dinge liegen, dürfen wir, wenn gleich der Ernst der allgemeinen Weltlage keineswegs zu verkennen ist, dennoch mit einigermaßen begründeten Friedenshoffnungen in das neue Jahr eintreten.

Sylvester.
Im Kreislauf des Jahres sind wir wieder bei Sylvester angelangt. Sylvester ein erster Klang für jeden, eine Stufe weiter zum Hingang von der Erde, eine Mahnung, sein Haus äußerlich und innerlich zu bestellen, besonders für den Christen! Es ist zwar dieser Sylvestertag nur ein harmloser Tag gleich den andern, aber in ihm verkörpert sich die Summe von Erfahrungen von 365 Tagen. Sie zieht im Geiste an uns vorüber.
Wie der Geschäftsinhaber heute Rechnungen und Außenstände prüft, steht, ob er vorwärts gekommen ist oder nicht, so prüft der denkende Christ sein Inneres und zieht die Summe von Vorlesungen, Gesinnungen und Taten. Wohl ihm, wenn auch dieses Rechnungsbuch gut steht, wohl ihm, wenn ihm kein böser Sylvestertraum Vorwürfe erhebt, wie in der Neujahrsmacht eines Unglücklichen, die aus Jean Paul so ergreifend vorführt und wo der Träumende von seinen Beiträgen zurückgeführt wird. Der schredende Traum wird künftig kein Richter werden; aber wenn du einst jammervoll rufen würdest: „Komme wieder, schöne Jugend,“ -- so würde sie nicht wiederkommen.
Die Jugend verbringt Sylvester gern in Gesellschaft, das Alter aber lieber erster daheim in stiller Besinnlichkeit. Viele schlafen ruhig ins neue Jahr hinein, nachdem sie mit frommer Betrachtung oder einem Gebet

des Jahres letzten Abend beschloßen. Von den Tümen bläst man Choräle; eine Sylvesterpredigt verlammet viele im Gotteshaue, wo der Prediger zu einem dankbaren Lieberlich auffordert und die verwundeten und trauernden Gemüter tröstet.
Sylvester heißt zu deutsch Waldmann, Waldfreund; ein Sylvester besetzte einst den Kaiser Konstantin zum Christentum, wurde dann römischer Bischof und starb am 31. Dezember, weshalb dieser Tag ihm fortwährend geweiht ist. Jedem denkenden Menschen wird aber der Ernst und die Wichtigkeit dieses Tages vor Augen stehen, der mehr als alle andern auf die Vergänglichkeit und Flüchtigkeit der Zeit erinnert.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Der Badnang. Der Gesangverein „Eintracht“ hielt am Stephansfesttag im dichtbesetzten Saal zur „Simpurg“ eine äußerst gelungene Weihnachtsfeier ab. Die Feier wurde durch die Begrüßung des Vorstandes und dem Gebot: Nun frisch auf und laßt uns singen, eingeleitet. Die übrigen Chöre wurden gleichfalls präzis gefungen. Viel Beifall ernteten die folgenden Vorträge: „Der Veränderte“ und „Eine halbe Stunde vor der Hochzeit“, welche vortrefflich ausgeführt wurden. Nicht minder anziehend wirkte das Tenor solo „Zwei Reulein braun“, welches in Gelang und Begleitung meisterhaft vorgetragen wurde. Viel Aufmerksamkeit und Heiterkeit erregte das komische Quartett „Das fidele Gefängnis“. Den Aufwärtenden wurde von den Zuböhrern großer Beifall gezollt und wird auf vielfaches Verlangen das Stück in Bände noch einmal aufgeführt werden. Viel Stoff zum Lachen gab auch der Vortrag: „Wie eine Feuerwehr Wech haben kann“. Den Schluß der Chöre bildete das Lied: Zieh hinaus bei Morgenraun. Hierauf folgte die Verlosung. Eine kleine Tanzunterhaltung beschloß den so schön verlaufenen Abend und legte in jeder Besucher mit dem Bewußtsein heim, sich noch lange über diese Feier freuen zu können.
Stuttgart, 30. Dez. Gestern nachmittag fand in Stuttgart die neunte ordentliche Jahresversammlung der Würt. Invaliditäts- und Altersversicherungssankalt statt. Die Beitragsentnahmen betragen 3 575 869 M. 30 Pf. Die Ausgaben für Renten 1 021 339 M. 99 Pf. Die Kosten des Verwaltungsverfahrens 111 420 M. 79 Pf. Das Vermögen der Anstalt betrug am 31. Dezember 1897 19 028 566 M. 80 Pf. und gegenwärtig 21 350 000 M. Die Beitragsentnahmen haben sich wieder um etwa 100 000 M. gehoben. In den Etat des Jahres 1899 wurden für Invalidenrenten 970 000 M., für Altersrenten 650 000 M., gegen 750 000 und 500 000 M. des Vorjahres eingestellt, da noch eine stetige erhebliche Zunahme dieser

Ausgaben statfindet. Im Jahre 1897 wurden an Inhabern- und Altersrenten ohne Reichszuschuß 1 021 339 M. 99 Pf., mit Reichszuschuß 1 701 791 M. 39 Pf. ausbezahlt. Für Heilberfahren wurden 200 000 M., 50 000 M. mehr als im Vorjahre vorgesehn. Eingehendere Debatte veranlaßte die Staatsräte für Erwerb eines Reconvaleszenten- und Erholungsheim's und für einen Gründungsbeitrag an den Verein für Volkshelthäuser in Württemberg. Für den ersten Zweck wurden 80 000 M. in den Etat eingestellt und dem Vorstand der Versicherungsanstalt anbeigegeben, noch näher zu untersuchen, ob etwa das Bad Nöthenbach bei Nagold erworben werden könnte. Dem Verein für Volkshelthäuser in Württemberg wurde zu Errichtung eines Sanatoriums für Lungenkranke in Schaffhausen, Gemeinde Reichenberg, Ob- u. N. Baden, dem Antrage des Anstaltsvorstandes entsprechend ein einmaliger Gründungsbeitrag von 50 000 M. bewilligt, nachdem der Voranschlag des Anstaltsvorstandes, vorerst nur 20 000 M. zu bewilligen, abgelehnt worden war.

Kirchheim u. L. Die Uebernahme der Kirchheimer Eisenbahn in den Staatsbetrieb wird am 31. ds. erfolgen. Vertreter der Generaldirektion waren dieser Tage hier, um das rollende Material, die Vorräte und andere Zubehörsachen einer wiederholten Besichtigung zu unterziehen und auf Grund derselben zu übernehmen. Wie wir erfahren, konnten die Abmachungen ohne Anstand vor sich gehen, da alles in entsprechendem Zustand sich befindet. Die Kirchheimer Eisenbahngesellschaft verdankt diese Verhältnisse in erster Linie ihrem Betriebsvorstand, der seit nahezu 30 Jahren mit großer Umsicht thätig ist, der die vorzügliche finanzielle Lage schaffen half, ohne den vollwertigen Zustand der Bahn zu beeinträchtigen. Mit der Uebernahme des Betriebs durch den Staat geht ein beachtenswerter Abschnitt in der gewerblichen Entwicklung der Stadt und ihrer näheren Umgebung zu Ende. Der unternehmende Gemeinfinn der Gründer der Bahn wie die hingehende Opferwilligkeit einzelner Mitglieder des Verwaltungsrats, unter denen der langjährige Vorstand, Kommerzienrat Faber, besonderer Erwähnung verdient, haben den zeitgemäßen Fortschritt in der Entwicklung ermöglicht.

In Troßingen (Tuttlingen) trank am Sonntag die kranke Frau eines Erarbeiters die vom Arzt verordnete Arznei auf einmal aus, von der sie nur 20 Tropfen nehmen sollte. Sie verfiel in einen tiefen Schlaf, aus dem es kein Erwachen mehr gab. Ihre Unvorsichtigkeit war ihr Tod.

Potsdam, 30. Dezbr. Zu der gestrigen Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren der Herzog und die Herzogin Albrecht von Württemberg geladen.

In Berlin beginnen sich die großen Warenhäuser untereinander aufzutreffen, nachdem die kleinen erbrüht sind. Im Zentrum Berlins werden mit Beginn des nächsten Jahres wieder zwei Kaufpässe errichtet. Der Hauptplatz allein, auf dem zehn Häuser stehen, hat Millionen gekostet.

Abstrichungskonferenz. Die Abstrichungskonferenz soll nunmehr bestimmt am 1. Mai in St. Petersburg zusammentreten.

Meinungen. Vom herzoglichen Staatsministerium ist verordnet, daß den Kriegervereinen die Führung von Fahnen oder Standarten nur nach Genehmigung des Staatsministeriums und die Führung des herzoglichen Wappens nur nach erstellter landesfürstlicher Erlaubnis gestattet ist.

München, 28. Dezbr. Heute tagte hier eine geschlossene Versammlung bayerischer Reichstags- und Landtagsabgeordneter des Zentrums mit 300 Delegierten aus Bayern. Nach ungemein stürmischer Debatte wurde beschlossen, im Reichs- und

Landtag durch das Zentrum schärfsten Protest zu erheben wegen angeblicher Verletzung des bayerischen Reservatrechts durch Einrichtung des bayerischen Senats beim obersten Militärgericht in Berlin; ferner wurde beschlossen: Opposition gegen die neue Militärverordnungen und Gründung eines neuen Zentrumsblattes: „Bayer. Zeitung“, mit der Aufgabe scharfer Opposition gegen das Vordringen Preußens in Bayern.

Schwet. Airolo, 29. Dez. Noch immer erfolgen fast täglich kleinere Feuersstürze, die aber das Dorf nicht mehr erreichen. Das Hotel „Airolo“ brennt unter den Steintrümmern weiter. Es gefährdete anfangs auch die umliegenden Häuser, so daß die Spritzen aus der Umgegend Hilfe leisten mußten. Das Dorf wird größtenteils geräumt. Die Straßen sind mit Hausgeräten und anderen Habfeligkeiten überfüllt. An gefährdeten Stellen im Freien steht man ganze Bager solcher Geräte bunt durcheinander. Bei den Reinigungsarbeiten herrscht ziemlich Unordnung, da es an einheitlicher Leitung fehlt. Die große Gefahr für das ganze Dorf besteht noch immer.

Oesterreich-Ungarn. Die Landtage der österreichischen Kronländer sind mit einer gleichlautenden kaiserlichen Botschaft eröffnet worden, in welcher der Dank des Kaisers für die zum Regierungsjubiläum dargebrachten Huldigungen ausgesprochen wird und worin die Landtage zu einmütigen und verständigem Zusammenwirken aller Parteien und Wähler ermahnt werden. Die Landesoberhäupter sprachen nach der Vereisung der Botschaft ihren Dank für dieselbe aus und gedachten in warmen Worten des Wohlwollens der Kaiserin Elisabeth und des Regierungsjubiläum des Kaisers.

Die italienischen Abgeordneten Triests und des Küstenlandes schickten sich angedacht der zu weit gehenden gouvemenentalen Begünstigung des Südlavens zum schärfsten Opposition an.

Frankreich. Paris, 30. Dez. Wie die Blätter melden, übersandte der Kassationshof dem Gerichte in Cayenne telegraphisch eine Reihe von Fragen, welche Dreyfus durch den dortigen Untersuchungsrichter vorgelegt werden sollen.

Chi na. Peking, 31. Dez. Bezüglich der Meldung, vom 31. Dt. ds. J., der deutsche Vertreter habe seinen Kollegen die gemeinschaftliche Besetzung der Eisenbahnlinie von Shan-hai-Kwan nach Peking durch Truppen der Mächte vorgeschlagen, falls China seine Truppen aus der Umgegend von Peking nicht zurückziehen werde, wird offiziell erklärt, daß die deutsche Gesandtschaft einen derartigen Vorschlag nicht gemacht habe.

Nordamerika. Aus Philadelphia meldet die Times vom 29.: Meldungen aus Washington zufolge sei die Regierung unangenehm berührt, daß die Spanier Flo Flo (Hauptort der Insel Panay) den Australischen überließen. Die Regierung sei entschlossen, die Autorität der Amerikaner über die Philippinen aufrecht zu erhalten und wenn dies nötig werden sollte, die Australischen mit Gewalt zu vertreiben. Wenn Flo Flo den Amerikanern nicht übergeben werde, werde es geschehen werden.

Berschiedenes. Schlan — Schläuer. Einem Schneider in Damm bei Althausenburg wurde vor etwa 2 Wochen ein halber Zentner Rindfleisch aus der Salzlake gestohlen; statt die Sache zur Anzeige zu bringen, machte sich der Dieb heimlich in die Wildnis auf. Die Diebe lügeln, die Gek hätten nicht einmal die danebenliegenden Schinken mitgenommen! Den Spott ließen die

Langfinger nicht auf sich sitzen. Nach drei Tagen waren — auch die Schinken gestohlen.

Paris. Scharfrichter Deibler tritt nun endgiltig in den wohlverdienten Ruhestand. Er ist 76 Jahre alt und blüht auf 88 Dienstjahre, wovon 20 als Scharfrichter Frankreichs, zurück. Er war der Gehilfe und wurde später der Nachfolger des Scharfrichters Hoch. Deiblers jetziger Gehilfe und zukünftiger Nachfolger ist sein Sohn. Der Gehilfenposten soll in Wegfall kommen, weil die Einrichtungen nicht mehr so zahlreich sind. Deibler bezieht einen festen Gehalt von 6000 Fr. Dazu kommt eine jährliche Entschädigung von 10 000 Fr. für die Instandhaltung der Guillotine und die Miete eines Lokals für dieselbe. Die Stellekosten bezahlt der Staat. Hierfür sind jährlich 60 000 Fr. ausgezahlt. Deibler hat von dem Staat in 20 Jahren nicht weniger als 1 200 000 Fr. bezogen. Auf jede der 52 Hinrichtungen, die Deibler ausführte, kommt eine Durchschnittssumme von 23 000 Fr. Die erste Hinrichtung, die Deibler vornahm, war diejenige des Vatermörders Lang am 2. April 1882 in Versailles. Unter den von ihm zum Tode Beförderten befinden sich die Anarchisten Ravachol, Bailant, Emile Henry und Caserio, der Mörder Carnot, sowie der Champagnongigolter Carrara. Deiblers Frau ist die Tochter des algerischen Scharfrichters Rakneuf, die er heiratete, als er noch Scharfrichter in der Bretagne war.

Verhaftete Schwindler. Mehrere Handelsagenten, welche planmäßig in strafbarem Einverständnis mit einigen Schwindelfirmen günstige Auskünfte über diese erteilten und auf diese Weise es ihnen ermöglichten, Waren bei Großhändlern und Fabrikanten zu beziehen und sodann zu Schieberpreisen zu veräußern, wurden dem Wiener Landgerichte eingeliefert; zwei flüchtige Kaufleute werden fleckweise verfolgt. Die Summe, um welche die Lieferanten geschädigt worden sind, beläuft sich auf einige hunderttausend Gulden.

Fruchtpreise.

Baden, den 28. Dezember 1898.

	höchst	mittel	niedert
Haber 7 M.	— Pf.	6 M. 88 Pf.	6 M. 70 Pf.
Gerst 2 M.	40 Pf.	bis 2 M. 50 Pf.	
Stroh 1 M.	40 Pf.	bis 1 M. 50 Pf.	

Winnenden, den 29. Dezember 1898.

	höchst	mittel	gestieg.
Dinkel	M. 6.20	6.—	— Pf. — Pf.
Haber	M. 7.30	7.10	— Pf. — Pf.
Mittelpreis pro Simri:	Gerste 2 M. 45 Pf.		
Stroggen 2 M. 60 Pf.	Uckerbohnen 2 M. 50 Pf.		
Erbsen 0 M. — Pf.	Linien 0 M. — Pf.	Welschkorn 2 M. 55 Pf.	Kartoffel 1 M. 80 Pf.

Gestorben: In Stuttgart: Auguste Kling, geb. v. Faber du Four. — G. Häberle, Professor, Karlsruhe. M. Schubart, Kaufmann, Singen a. F. Joh. Widmayer, Wirt, Dörflingen.

Neueste Nachrichten. London, 31. Dez. Der Times wird aus Shanghai vom gestrigen Tage gemeldet: Amtlich wird berichtet, daß die chinesische Regierung trotz der von dem britischen Gesandten erhobenen Einsprüche die Forderungen bezügl. einer Erweiterung der französischen Niederlassung in Shanghai bewilligt hat. Dies ist die Folge einer in Peking ausgeübten Pression. Die Fremden-Gemeinde von Shanghai ist dieser Erweiterung der französischen Niederlassung entschieden abgeneigt.

Ottawa, 31. Dez. Die canadische Regierung legte das Briefporto im Inlandsverkehr von 3 auf 2 Cents für die Länge herab und setzte dieselbe Tage für Briefe nach den Ver. Staaten fest.

Allein durchs Leben.
(Fortsetzung.)

„Nun, du brauchst mich nicht gleich so schrecklich anzusehen mit deinen großen Augen. Meine Schuld ist es nicht, wenn nicht alles so geworden ist, wie wir es uns ausgemalt hatten. Ach, die Männer! Und erst mein Mann! — Vor der Hochzeit, als Bräutigam, da war er nett, aufmerksam, galant, freigebig, keinen Tag konnte er ohne mich leben, du weißt es ja! Und jetzt! Frühmorgens, wenn ich noch schlafe, kommt schon ein Junge, ihn zu einem Kranken zu holen. Kaum ist er wieder daheim, und wir sitzen endlich bei Tisch, da steht schon ein altes Weib draußen und will ihren schmutzigen Finger verbunden haben. Nachmittags, wenn die Sonne am herrlichsten lacht, da hat er Sprechstunde, und abends sitzt er entweder am Schreibtisch, oder er „muß“ mit den Honoratioren Billard spielen. Was derweil aus mir wird, das kümmert ihn nicht. Ich habe ja mein Klavier und meine Bücher. Ja, wenn ich nichts weiter thun will als Klavier spielen, hätte ich doch nicht zu heitern brauchen! Welch ein herrliches Leben Mama geführt hat! Diese Huldigungen, diese Blumen, Geschenke und die interessantesten Bekanntschaften! Warum bin ich nicht Künstlerin geworden statt einer Doktorsgattin in P.!? Dieses Neß, dieses öde, entsetzliche! Im Sommer mag es ja gehen, aber der Winter! Keine Oper, kein Konzert, keine geistige Anregung und — kein Geld, das ist das Verste!“

„Aber Susi!“

Meta war so erstarrt von all dem Gehörten, daß sie gar nicht antworten konnte. Es blieb vorläufig auch unnötig, denn in unaufhaltsamem Strome sprudelte es weiter zwischen den schwellenden Lippen hervor.

„Jede Woche bekomme ich meine Wirtschaftsgroschen, natürlich so wenig, daß ich Montag schon nichts mehr habe! Ein paar Mal hatte ich versäumt, den Schlächter zu bezahlen, da macht mein Herr Gemahl mir eine Scene, als hätte ich ein Staatsverbrechen begangen! Wie hat er früher meine Toiletten bewundert, meinen ausserlesenen Geschmack, meinen Farbensinn, wießt du noch? — Jetzt hält er es nicht für notwendig, daß ich mich putze. Für die Frau eines Arztes schäme ich mich nicht, sich so aufstellend zu kleiden!“

Meta sah erstaunt an der glänzenden Erscheinung der Schwester herunter.

„Ach, du denkst wohl, das hat Ernst spendiert? Da irrst du dich gründlich. Das Kostüm habe ich mir bei unserer alten Gertrude machen lassen, die hat mein Maß und giebt Kredit!“

Ernst meint, es sei ein vorzügliches Kleid. So thöricht, ich ein vorzügliches Kleid tragen! Natürlich zu den Vergnügungen, die mein Mann mir bietet, wäre dieser Anzug nicht geeignet. Ich dachte, er würde endlich einmal mit mir die doch eigentlich nur aufgehobene Hochzeitsreise machen, statt dessen schlug er heute früh eine zweiwöchige Fußsparte vor als Wintervergnügen, vorzüglich für mich geeignet!“ — Susi lachte bitter auf.

„Um 8 Uhr sind sie losmarschiert; gleich hinterher habe ich mich aufgemacht, und da bin ich bei dir, der einzufliegen, die mich versteht und die mir helfen wird, helfen muß!“

Järrlich schaute sie ihr Köpfchen an der Schwester Schulter. Mein Köpfchen ist lang, dann aber fragte sie ernst:

„Und worin kann meine Hilfe bestehen, Susi? Meiner Ansicht nach sollte zwischen Gelehrten ein Dritter immer überflüssig sein!“

Susi erblickte von neuem; sie senkte die Lider und

neffelte nervös an ihrem Gürtel. Ebenso sagte sie heftig: „Ich brauche Geld, Meta, und zwar heute noch, sofort!“

„Geld? Herzchen, das habe ich nicht! Da mußt du dich an deinen Mann wenden, das ist dein natürlicher Beschützer, der für dich sorgen muß und es auch thut, davon bin ich überzeugt! Wenn du mit deinem Wirtschaftsgeld nicht auskommst, mußt er zulegen, oder meine kleine Berschwenderin mußt sich besser einrichten!“

„Deine Predigten nügen augenblicklich gar nichts, ich muß heute noch Geld haben, auf jeden Fall!“

„Du brauchst Geld auf jeden Fall — was soll das heißen, Susi?“

„Ich hatte Schulden, Meta, überall, beim Schlächter, beim Krämer, bei der Modistin. Ernst verweigerte jeden Ergroßanzuß, die Leute rannten mir die Thür ein, und ich wußte nicht, was beginnen. Da fand ich eines Tages beim Staubwischen im Schreibsekretär meines Mannes eine große Rolle mit Gold.“

Eine Stunde vorher hatte ich einen schrecklichen Auftritt mit ihm gehabt, als ich ihn um hundert Mark bat, — ich ärgerte mich so, daß, während ich vor Sorgen verging, mein Mann hier das Geld aufspickerte — ich — nahm das Geld, besaßte die Leute und glaubte mich vorläufig aller Sorgen ledig!“

„Du nimmst das Geld!“ sagte Meta auf. „Susi, Unglücksfind, warst du denn von Sinnen?“

Meta war außer sich. Susi, ihr Herzblatt... eine Diebin!

(Fortsetzung folgt.)

Im Delikatessengeschäft. „Geben Sie mir e' Päckchen Rautabak! — Bedenke, führen wir nicht!“ — „Was, den führen Sie nicht?! E' schönes Delikatessengeschäft!“